



Aufruf des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD zum 1. Mai 1978

Arbeit und Demokratie!

In der Stadt Neunkirchen im Saarland steht ein Kriegerdenkmal „Den Gefallenen der Weltkriege zur Ehre“, eine Tafel mit Namen darauf und einem Kreuz dahinter, eine Mutter aus Bronze, den gefallenen Sohn im Schoß.

Daß die Neunkirchener Arbeiter für schlechten Lohn Kanonen gebaut haben, mit denen sie Arbeiter aus Paris, Moskau oder Rotterdam zusammenschossen haben, daß sie gefallen sind für die Profite der Kanonenfabrikanten, und daß die Überlebenden auch noch die Bronze für das Denkmal ihrer Niederlage bezahlt haben – das ist eine schlechte Ehre. Das ist kein Ehrenmal, das ist ein Mahnmal, wohin der Weg der Kanonenfabrikanten und Schlotbarone führt, denen die Ausbeutung der eigenen Arbeiter immer wieder nicht reicht.

In der Stadt Neunkirchen steht seit kurzem ein zweites Mahnmal: Eine gewaltige Anlage der Stahlwerke Neunkirchen. Verlassen, stillgelegt, zehntausend Arbeiter arbeitslos. Ein Mahnmal, wohin der Weg der Monopolherren führt, wenn wir die Entwicklung der Technik in ihrer Hand lassen. Nicht maßlose Lohnforderungen haben das Stahlwerk ruiniert, nicht rückständige Technik hat es aus dem Markt geworfen. Im Gegenteil: Die Stahlbarone haben Milliarden an Steuergeldern eingeschoben, um die modernste Technik, über die unser Land verfügt, in ihre Hallen zu stellen – und mit all dem sind sie völlig unfähig, auch nur eine Tonne Stahl zu produzieren.

Arbeiter, in Deiner Hand liegt es, ob die Entwicklung der Technik Dir zum Fluch oder zum Segen wird!

Neunkirchen ist kein Einzelfall. Bei Stahl, bei Metall, bei den Druckern, auf den Werften, überall stellt der kapitalistische Knochenalltag selbst die Kollegen vor die Frage: Wie soll es eigentlich weitergehen? Was tun, damit die Entwicklung der Technik uns zum Segen wird und nicht zum Fluch? Sollen hochqualifizierte Facharbeiter das vergeudete Leben von Arbeitslosen führen? Ist das die Krönung des Fortschritts?

Noch nie war dieser Teil Deutschlands so reich wie heute. Und wer sonst

hat dieses Land so reich gemacht, wenn nicht die Arbeitenden in Stadt und Land, in den Fabriken und Forschungsstätten, Woche um Woche, Jahr für Jahr durch Arbeit weit über jenes Maß hinaus, das nötig ist, um die eigene Arbeitskraft, die Familie, kurz die ganze Gesellschaft, zu erhalten. Das heißt durch jenes Mehr an Arbeit, mit welchem der Mensch bereits seine ersten Werkzeuge und die Maschinen schuf, die wiederum auch die zur Befriedigung der Bedürfnisse notwendige Arbeitszeit verkürzen helfen, so daß dementsprechend die Produktion neuer, noch mehr Arbeit einsparender Maschinen noch weiter ausgedehnt werden konnte.

Was sind denn Maschinen? Sie sind doch nicht aus dem blauen Dunst heraus von irgendeinem einsamen Genie erfunden. Sie sind Produktionserfahrungen, Geschicklichkeit, Fleiß von Generationen von Arbeitern, die in Eisen und Stahl, Zahnrad und Antriebswelle umgesetzt worden sind. Arbeitererfahrung und Arbeiterwissen hat Produktionsvorgänge immer weiter zergliedert und so weit vereinfacht, bis schließlich Maschinen diese Produktionsvorgänge übernehmen konnten.

In dieser Gesellschaft besitzen nicht wir, die jede Schraube, jeden Nagel, geschaffen haben, die Maschinen, sondern die Kapitalisten. Maschinen sind Kapital. Und deswegen wendet sich unser Wissen, unsere Erfahrung, unser Geschick, das in diesen Maschinen steckt und durch sie vervielfacht wird, gegen uns: Je geistvoller die Maschinen, desto geistloser unsere Arbeit; unser Wissen, Erfahrung, Geschick produziert Maschinen, die uns überflüssig machen.

„Recht auf Arbeit“ – jawohl! Aber dieses Recht haben wir uns nicht so vorgestellt, daß wir als ausgebildete Arbeiter von einer Maschine, die wir selber gebaut haben, verdrängt werden, wenn es gut geht, noch eine Zeitlang den Hof der Firma kehren dürfen und dann doch endgültig rausfliegen. Denn daß Hunderttausende durch die Einführung neuer Technik nicht nur in Druck, sondern ebenso in Stahl, Metall, in Büro und Verwaltung nicht mehr ihre alte Arbeit tun können, das ist unaufhaltsam. Daran ändert kein Rastervertrag und kein Abgruppierungsvertrag etwas.

Was einzelne, wenige können, das reicht nicht. Sondern was jeder einzelne, was Millionen, was unsere gesamte Arbeiterklasse zusammen an Erfahrung, Wissen und Geschick besitzt, macht es überhaupt erst möglich, komplizierte Produktionsvorgänge millionenfach so zu zergliedern und zu vereinfachen, daß nicht nur Maschinen konstruiert werden können, sondern daß der Kapitalist diese "einfache" Arbeit von Ungelernten, Frauen, von ausländischen Kollegen machen lassen kann.

Die Männer am Band sind Teil unserer Klasse und unserer Kraft, ebenso wie es der Mann auf der Schaltbrücke ist. Weil uns das noch nicht klar ist, können die Kapitalisten uns gegeneinander ausspielen, Gelernte gegen Ungelernte, Arbeiter gegen Arbeiterin. Weil wir noch nicht als Klasse handeln und denken, kommandiert noch das Kapital Maschinen und Arbeit.

Wir sind Baumeister und Konstrukteure modernster Maschinen und Anlagen, wir können mehr als den Hof auskehren! Die kapitalistische Wirklichkeit aber sieht heute immer mehr so aus: Der Kapitalismus kann die Jugend, die darauf brennt zu lernen, nicht brauchen. Er kann die Facharbeiter, mit ihrem hohen Wissen, nicht brauchen. Er kann die Ungelernten und alle, die genauso brennend wissen und lernen wollen, wie unsere gesamte Klasse, nicht brauchen. Wenn dieses System nicht brauchen kann, was wir geben können und wollen, dann brauchen wir eben ein anderes System! Wir wollen unsere Zukunft und mit ihr das Recht auf Arbeit sichern. Und wir wollen als Herren unserer Zukunft den ganzen Reichtum des technischen Fortschritts. "Tod der Not und dem Müßiggang!" hat Bebel den Vorfahren unserer Ausbeuter entgegeng gehalten. Für uns heißt das heute konkret: Jeder Arbeiter, ob Mann oder Frau, Erwachsener oder Jugendlicher, der entlassen werden soll — weil die Kapitalisten ihre Waren nicht loswerden, weil sie neue Techniken einführen, oder aus welchen Gründen sonst, — darf nur dann entlassen werden, wenn der Staat oder andere Einrichtungen der Bourgeoisie die Mittel bereitstellt für eine umfassende Ausbildung, Weiterbildung, Qualifizierung jedes einzelnen Arbeiters im Interesse unserer Klasse.

Ein Drucker weiß am besten, wie eine Maschine konstruiert sein muß, die ihn ersetzen kann, weil er auch am besten weiß, was am meisten Arbeit frißt. Wenn die Maschine uns ersetzt, dann wollen wir lernen Maschinen zu bauen, soll die Bourgeoisie das gefälligst bezahlen!

"Das wird die Wirtschaft ruinieren!" jammern die Kapitalisten und alle kleinbürgerlichen Philister. Schlimmer als die Kapitalisten selber es tun, können wir die Wirtschaft nicht ruinieren. Aber wir können wählen und danach handeln, ob wir den Ruin auch noch bezahlen wollen, oder ob wir uns für den Ruin dieses ewigen Krisen- und Kriegssystems selber aktiv einsetzen wollen.

"Aber soviel hochqualifizierte Arbeiter hat dieses Gesellschaftssystem doch gar nicht nötig, wird es gar nicht brauchen können!" sagen uns manche Kollegen. Nun, seit wann Kollegen wollen wir Arbeiter nicht für uns, sondern für unsere Ausbeuter lernen?

Wir sind Baumeister und Konstrukteure der modernsten Maschinen, wir wollen lernen und nochmal lernen. "Wissen ist Macht". Je mehr wir wissen, desto leichter wird es für uns und unsere Klasse, die Ausbeuter davonzujagen, den Sozialismus aufzubauen, um dort unsere Zukunft und das Recht auf Arbeit Wirklichkeit werden zu lassen. In Deiner Hand, Arbeiter, liegt es, Baumeister und Konstrukteur einer neuen Gesellschaft zu sein. Wie das funktioniert und ob das funktioniert, der Sozialismus? Das funktioniert, weil die, die arbeiten, ihre Arbeit selber planen; weil die, die planen, ihren Plan selber ausführen; weil die, die den Plan ausführen, seine Ausführung selber kontrollieren. Heute bist Du der Dumme, weil Du Arbeiter bist. Deine Fähigkeiten, Dein Wissen kannst Du nicht brauchen, weil das Kapital sie nicht braucht. Morgen, wenn Du selber planst, wirst Du alle Fähigkeiten, alles Wissen brauchen, denn davon hängt es ab, ob der Plan funktioniert. Du wirst neue Fähigkeiten, neues Wissen in Dir entdecken und neue geistige und materielle Bedürfnisse, die Du befriedigen mußt mit einem neuen, einem besseren Plan. So wirst Du und Deine Klasse Schritt für Schritt, Kampf für Kampf die Zukunft planen, bauen und meistern.

... ob der Staat Werkzeug Deiner Unterdrückung oder Deiner Befreiung ist!

Dieses System hat für uns Arbeiter keine Zukunft und kann keine haben. Aber mit Zähnen und Klauen verteidigt es sich und stellt sich unserer Zukunft in den Weg.

Berufsverbote, Kontaktsperregesetz, Pressezensur, gezielter Todesschuß — der ganze Notstandskurs, den die Strategen der Konzernzentralen ihre Vertreter in Bonn steuern lassen, zeigt, was für die tatsächlich der schlimmste Terror ist: Die erwachenden Elemente der Arbeiterklasse, Demokraten, friedliebende Menschen, alle, die um ihre Arbeit, ihre Freiheit und ein besseres Leben kämpfen.

Demokratie ist immer Demokratie für eine Klasse. In der bürgerlichen Demokratie bleibt dem Arbeiter bestenfalls die "Freiheit der Kritik". Und wenn die Zeichen schärferer Klassenkämpfe sich ankündigen, wenn Notstand droht für den Profit, dann ist für die Ausbeuterrepublik selbst diese "Freiheit" noch zu riskant.

Die Bourgeoisie fürchtet uns. Sie ist bereit und hat bewiesen, daß sie ihr Regime notfalls mit Stacheldraht und KZ-Mauer aufrechterhält. Sie ist bereit und bereitet sich auch jetzt wieder darauf vor, der proletarischen Revolution mit

dem Faschismus zuvorzukommen. Wenn diese Herren solch panische Angst vor dem Arbeiter haben, dann muß unsere Kraft doch viel größer sein, als viele es heute noch meinen.

Diese Kraft ist groß und sie beginnt sich zu rühren: Die Drucker der Frankfurter Rundschau haben als Antwort auf die Aussperrung einen Tag lang ihren Betrieb besetzt gehalten und mit den Druckmaschinen des Betriebs eine eigene Zeitung herausgebracht. Einen Tag lang verteidigten sie die bürgerliche Republik, indem sie das in der Hessischen Verfassung niedergelegte Verbot der Aussperrung praktizierten. Einen Tag lang erweiterten sie zugleich proletarisches Recht, indem sie die Kontrolle und Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel übernahmen. Ein Tag ist nicht lang. Aber dieser Tag wird dauern und Spuren hinterlassen, weil wir gelernt haben: Angriff ist die beste Verteidigung.

Die Besetzung des Betriebs, die Kontrolle über die Maschinen war ein Angriff, eine Erweiterung proletarischen Rechts. Zugleich und deswegen war das die einzig aktive Verteidigung bürgerlich-demokratischen Rechts, das die Bourgeoisie mit der Aussperrung abbauen wollte. Einen Tag lang nur dem Beispiel der Frankfurter im ganzen Land gefolgt — und der Bourgeoisie wäre das Mittel der Aussperrung aus der Hand geschlagen!

Aus Angst vor uns baut die Bourgeoisie ihre eigene Demokratie ab. Sie zwingt uns, diese Demokratie zu verteidigen. Sie zwingt uns in diesem Kampf unsere Kraft zu erkennen, unsere Kraft nicht zu zersplittern, sondern zusammenzuwaschen. Die gewachsene Kraft werden wir benutzen, um uns besser zu verteidigen; um anzugreifen, um proletarisches Recht zu erweitern. Maschinen und Fabriken nur kontrollieren ist nicht genug. Wir werden Maschinen und Fabriken denen geben, die sie geschaffen haben: uns selber. Wir werden den Ausbeutern die Mittel, die Macht und das Recht nehmen, uns zu unterdrücken. Dazu können wir den Staat, der gemacht ist, die arbeitende Mehrheit zu unterdrücken, nicht brauchen. Dazu brauchen wir unseren eigenen Staat, den Staat der proletarischen Diktatur. Wo die Arbeiter an der Macht sind, wo die Mehrheit an der Macht ist, da ist die Unterdrückung der Handvoll ehemaliger Ausbeuter einfach, da ist das Staatsführen so einfach, daß schließlich jeder ungelernete Arbeiter, jede Köchin, es kann.

...ob unser Land eine Kaserne oder die Welt frei sein wird!

Der deutsche Imperialismus führt Krieg. Nicht mit Kanonen und Panzern. Sondern mit Lohnabbau, Arbeitslosigkeit, sozialer Demontage, Dauerkrise führt er heute den kalten Klassenkrieg gegen uns. Noch ist es kein offener Krieg. Die meisten halten das, was ist, für Frieden. Sie glauben den sozialdemokratischen Führern, die von Harmonie und Partnerschaft reden.

Aber soll niemand sagen, er hätte nicht sehen können, wie die Kanonenkönige ihre Geschütze in Feuerstellung bringen und ihre Truppen formieren mit Notstandskurs und Reaktion, mit Aufrüstung nach innen und außen. Jeden Tag wird Bilanz gemacht: Jedes Berufsverbot, jeder Nazi im Staatsdienst ist eine Niederlage für uns, jeder abgewürgte Streik ebenso wie jeder Panzer, den wir bauen und jedes U-Boot, das der Schah von Persien krieget.

Je mehr Boden sie gewinnen in diesem Krieg gegen uns, desto mehr wächst die Gefahr, daß sie diesen Krieg ausdehnen über die Grenzen hinaus, daß am deutschen Wesen wieder mal die Welt genesen soll. Schon zweimal haben sie es geschafft, den meisten von uns weiszumachen, die Front, an der wir stehen und fallen müßten, wäre der Rhein, der Don, die Maas und die Memel.

Die Front verläuft nicht dort. Sie verläuft mitten durch unser Land, verläuft zwischen Ausbeutern und Arbeitern. Auf der einen Seite stehen die Krauses und die Müllers und mit ihnen ihre Frauen und mit ihnen die Giovannis, Alis oder Joses. Die Krupps und Siemens stehen auf der anderen Seite.

Und die Front verläuft weiter — sie verläuft quer über die Welt. Auf der einen Seite stehen nicht nur die deutschen, sondern alle anderen Imperialisten und Kriegstreiber. Bei Licht besehen, ein jämmerlicher Haufen. Aber um zu erkennen, wie jämmerlich wenige die sind, muß man sich auf die andere Seite stellen, sich einreihen in die ungeheure Armee der Völker, geführt von der internationalen Arbeiterklasse.

An dieser Weltfront gibt es Abschnitte, wo die Arbeiter schon historische Siege errungen haben. Das sind die sozialistischen Staaten. Mit der Herrschaft des Kapitals haben die Arbeiter dort die Wurzel für aggressive Kriege herausgerissen. Dort gibt es Arbeit und Demokratie. Dort ist das verfluchte Vorurteil, wir Arbeiter könnten ohne die Kapitalisten nicht arbeiten, leben regieren, durch die Wirklichkeit zerschlagen.

An dieser Weltfront gibt es Abschnitte, da helfen die Völker den Frieden sichern, indem sie den Imperialismus angreifen und ihn empfindlich schwächen. Das sind die täglich stärker anschwellenden Kämpfe der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas.

An dieser Weltfront ist auch unser Platz. Für Frieden und Freiheit bei uns und in der Welt leisten wir am meisten, wenn wir den deutschen Kriegstreibern, die uns und andere Völker bedrohen, ein für allemal das Handwerk legen. Dabei unterstützt uns der Kampf der Völker an den anderen Abschnitten der Weltfront, der den Imperialismus insgesamt und damit auch den deutschen, schwächt. Nicht weil er friedlicher wird, je schwächer er wird — im Gegenteil. Er wird seinen unvermeidlichen Untergang mit allen Mitteln, die eine ebenso

feige wie gierige Bourgeoisie im Lauf der Jahrzehnte handhaben gelernt hat, zu verhindern versuchen. Aber wenn wir diese Schwächung ausnutzen, können wir ihn, der nicht von alleine fällt, umso leichter stoßen.

Die Kraft und Diszipliniertheit unserer Klasse ist so groß, daß der deutsche Imperialismus damit schon zweimal die fürchterlichste Zerstörung anrichten konnte. Der deutsche Soldat war bei den europäischen Völkern so gefürchtet, wie seine Generäle und Bankiers verhaßt. Wenn wir diese selbe Kraft gegen die Generäle und Bankiers wenden, wenn wir mit derselben Kraft Soldaten des Friedens, des Aufbaus und des Sozialismus werden — welche Hilfe und Ermunterung muß das sein für die Revolution auf der ganzen Welt!

Wo Arbeiter heute in unseren Nachbarländern immer heftigere Kämpfe gegen das Kapital führen, wo Arbeiter heute in den befreiten Ländern den Sozialismus aufbauen, überall auf der Welt, wo Arbeiter sich zum Kampf gegen den Imperialismus organisieren, erinnern sie uns an unsere Verpflichtung, die die deutsche Arbeiterklasse mit ihrer Partei als eine der stärksten Glieder der Weltrevolution einmal wahrgenommen hatte. Wir werden dieses Erbe unserer Klasse, unserer Partei wieder übernehmen!

Ergreife Partei!

Arbeit und Demokratie fallen nicht vom Himmel. Reicht unsere Kraft denn nicht aus, um Arbeit und Demokratie gegen unsere Herren und ihren Staat zu erkämpfen?

Unsere Kraft hat gereicht, um zweimal aus rauchenden Kriegstrümmern Fabriken, Hallen, Schächte und Städte wiederaufzubauen, die Produktion in Gang zu setzen und zu organisieren — für die Imperialisten. Wenn es zweimal für die Imperialisten gereicht hat, sollte es nicht einmal für uns selber reichen?

Die Bourgeoisie hält sich an der Macht, weil die Mehrheit der Arbeiter sie für zu mächtig und sich selber für schwach hält. Aber was ist das für eine Macht, die zur Unterdrückung auf die Unterdrückten angewiesen ist? Die darauf angewiesen ist, daß Teile unserer eigenen Klasse in der Uniform der Bundeswehr, des Grenzschutzes, der Polizei zum Bürgerkriegsheer gegen uns gemacht werden? Was ist das für eine Macht, die die Wahrheit so fürchten muß, daß sie nicht nur Lügen und Hetze fabrizieren muß, sondern gesprochenes und geschriebenes Wort verbieten muß? Was ist das für eine Macht, die darauf angewiesen ist, daß Arbeiter Arbeiter verraten und betrügen, so wie es die Sozialdemokraten in der Führung unserer Gewerkschaft tun und ihr damit die Kraft nehmen, die sie als einheitlich handelnde Kampforganisation unserer Klasse hat? Das ist eine Macht, deren ganze Jämmerlichkeit schlagartig dann zutage tritt, wenn die Arbeiterklasse erkennt, daß sie selbst es ist, die der Bourgeoisie die Macht über sich gibt.

Es sind noch nicht viele, die das erkannt haben. Damit es mehr werden, muß man was dazu tun, muß es organisieren, daß es erkannt wird, was eigentlich auf der Hand liegt.

Weil wir, Arbeiter und andere revolutionäre Menschen, das begriffen hatten, haben wir uns vor 10 Jahren im jetzigen Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD zusammengeschlossen. Weil wir begriffen hatten, daß die Rezepte der Sozialdemokratie von Klassenversöhnung nichts taugen — worin uns Millionen Arbeitslose, Rentner, Jugendliche ohne Ausbildung heute recht geben müssen. Weil wir begriffen hatten, daß die Rezepte des modernen Revisionismus auch nur darauf hinauslaufen, die tiefsten, unversöhnlichsten Widersprüche des Imperialismus zu leugnen und damit gerade der Klarheit, die wir lebensnotwendig brauchen, schaden. Weil wir begriffen hatten, daß es nur eins gibt — den Weg der Arbeiter oder den Weg der Ausbeuter, einen Mittelweg gibt es nicht.

Seit 10 Jahren kämpfen und arbeiten wir dafür, daß die Arbeiterklasse ihre Führung, die Kommunistische Partei Deutschlands, wiederbekommt. Wir haben ein Programm vorgelegt, das den Weg dorthin zeigt.

Du sagst vielleicht, Kollege: Die Linken sollen sich doch erstmal selber einig werden, dann kann ich da auch mitmachen.

Die Einheit, die wir brauchen, ist die Einheit der Arbeiter und nicht die "Einheit" mit den Ausbeutern. Zu viele von denen, die sich heute Linke nennen, marschieren den Weg der "Einheit" mit den Ausbeutern, ob sie es wollen oder nicht, ob sie es selber sehen oder nicht. Die Einigung zu erreichen ist genauso schwer, wie den Klassenkampf gegen die Ausbeuter zu führen und sie ist ein Teil dieses Klassenkampfes. Diese Einigung geht deshalb nicht ohne Dich, Kollege, sie ist genauso Deine Sache und wir erreichen sie umso schneller, je eher Du mitmachst.

Für das Kapital mußst Du schuften, für den Profit, für den Krieg. Was tust Du für Dich und Deine Klasse? Ergreif Partei, Kollege, ergreif Partei für Deine eigene Klasse, für Deine eigene Zukunft! Nimm Dir jetzt schon die Freiheit, die die Arbeiterklasse für die ganze Menschheit erkämpfen wird: Die Freiheit, das Notwendige zu tun. Und das heißt heute:

**Pack mit an beim Wiederaufbau der
Kommunistischen Partei Deutschland!**

**Werde Mitglied im
Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD!**

ΕΡΓΑΣΙΑ ΚΑΙ ΔΗΜΟΚΡΑΤΙΑ!

Τυπογράφοι, μεταλλεργάτες, χαλιβουργοί — ή έργατική τάξη αυτής της χώρας — κάνουν όλο και πιο έντονα τό έρώτημα: Τι νά κάνουμε για νά γίνει ή μοντέρνα τεχνολογία εύλογια και όχι κατάρα για μās;

Η έργατική τάξη βλέπει πώς οι κεφαλαιοκράτες έκμεταλεύονται τήν τεχνολογική εξέλιξη και εκατοντάδες χιλιάδες από μās μās πετάνε άεργους στό δρόμο (και συχνά α΄τε σε΄ς άλλοδαποι συνάδελφοι οι πρώτοι πού άπολούν).

Έμε΄ς, ή έργατική τάξη πρέπει νά άγωνιστούμε γιαυτά πού έμε΄ς κάναμε νά γίνουν δικά μās.

Οι πλουτοκράτες φοβούνται τήν δύναμή μās και γιαυτό περιορίζουν τή δική τους άστική δημοκρατία και μās άναγκάζουν νά τήν υπερασπιστούμε και με΄ς.

Οι τυπογράφοι της έφημερίδας "FRANKFURTER RUNDSCHAU" κατέλαβαν για μιά μέρα τά τυπογραφεία και έτσι πραγματοποίησαν ένα κομάτι έργατικό δικαιο- τό δικαίωμα έλεγχου της παραγωγής. Συνάμα υπεράσπισαν και τήν άστική δημοκρατία ενάντια στό άδικο δικαίωμα της άναπεργίας (AUSSPERUNG). Αύτή ή μέρα μās δίδαξε ότι ή έπίθεση είναι ή καλλίτερη άμυνα.

Για νά άφαιρέσουμε από τούς κεφαλαιοκράτες τά μέσα μέ τά όποια μās εκμεταλεύονται χρειαζόμαστε τό κράτος της έργατικής τάξης.

Ο Γερμανικός Ιμπεριαλισμός κάνει πόλεμο. Τώρα κάνει "μόνο" ταξικό πόλεμο στό έσωτερικό, αλλά προετοιμάζει νά ξαπλώσει τόν πόλεμο και έξω από τά σύνορα.

Άλλά τά σύνορα δέ βρβσκονται εκεί πού τά θέλουν οι Ιμπεριαλιστές. Από τή μιά πλευρά οι Γερμανοί και άλλοδαποι συνάδελφοι και από τήν άλλη οι εκμεταλευτές- αυτό είναι τό μέτωπο και διασκίζει τή γή πέρα για πέρα- Άπό τή μιά πλευρά οι Ιμπεριαλιστές οι δημιουργοί πολέμων και από τήν άλλη ή έργατική τάξη και οι λαοί της γής.

Έργασία και δημοκρατία δέν πέφτουν από τόν ουρανό.

Έμε΄ς έχομε τή δύναμη νά πολεμήσουμε τ'άφεντικά μās και τό κράτος τους.

Είναι ή άνωμένη δύναμη όλων μās κάτω από τήν καθογήτηση του ΚΟΜΜΟΥΝΙΣΤΙΚΟΥ κόμματος.

Γιαυτό συνάδελφοι ΓΡΑΦΟΙ, ΙΣΤΑΝΟΙ, ΕΛΛΗΝΕΣ ή ΤΟΥΡΚΟΙ μή ρωτάτε πόσο δυνατοί είναι οι κομμουνιστές στη Γερμανία, αλλά δόστε και σε΄ς τή δύναμή σας και συμβάλετε και σε΄ς στό ξαναχτίσιμο του ΚΚ Γερμανίας!:::

- Για τήν ε΄ωση έβρομάδα.
- Όλοκληρος μισθός για ΚΟΜΜΟΥΝΙΣΤΕΣ και άνεργία.
- Έναντια στην εξαντλητική δουλειά.
- Έναντια στην έλάτωση του μισθο΄ και των κοινωνικών κατακτήσεων.
- Έναντια στον περιορισμό των δημοκρατικών ελευθεριών.
- Για περισσότερη δημοκρατία!
- Για τό έργατικό δικαιο!
- Η νεολαία προστά! Έναντια στό μιλιταρισμό!
- Για δουλειά και μόρφωση!
- Για τό ξεπέραςμα της οίασησης της νεολαίας.
- Για τό χτίσιμο μιας δημοκρατικής επαναστατικής ένωσης της ΝΕΟΑΙΑΣ.
- Νά κάνουμε και τά συνδικάτα άγωνιστική όργάνωση της έργατικής τάξης.
- Προλετάριοι από όλες τις χώρες και τούς καταπιεσμένους λαούς ένωση΄τε!
- Για ξαναχτίσιμο του Κ.Κ.Γ.

IS VE DEMOKRASİ!

Matbaa işçileri, Maden işçileri, Çelik işçileri — Bulduğumuz bu ülkenin işçi sınıfı gittikçe daha çok kendi kendine şu soruyu sormaktadır: Gittikçe modernleşen tekniğin bizlere de mutluluk vermesi için, bizi işsiz ve çaresiz durumlara düşümemesi için ne yapabiliriz acaba? Kapitalistlerin toplumsal üretimden faydalanarak bizleri işsiz sokağa atmalarını daha ne kadar seyir edeceğiz. (Zaten böylesi durumlarda önce biz yabancı işçiler hep atılıyor). Artık seyretmeyi bırakıp ta nihayet yarattıklarımızın bizim kendi sınıfımıza ait olması için savaşmamız gerekmezmi! Patronlar bizim gücümüzden korkmaktadırlar. Ve korktuklarından dolayı da kendi demokrasilerini adım adım yıkmaktadırlar, ve bizi bu demokrasiyi müdafaa etmeğe zorlamaktadırlar. Frankfurter Rundschau adlı gazetenin matbaasında çalışan işçiler 1 gün iş yerini işgal ederek patronların maksasını pekala kullanıp kendi grevlerini dile getiren bir gazete bastılar. Bu güzel ornekle proleteryanın bir hakkını üretimde kontrol hakkını hiç olmazsa 1 günlüğüne korumuşlardır. Böylece de

haksızlığa ve işten atılmaya karşılık demokratik haklarını korumuşlardır. Böylesi bir tek gün de bize hücum etmenin en iyi müdafaa olduğunu tekrar belgelemiştir. Ancak sömürücülerin elinden bizlere baskı ypbilme imkanlarını almak ancak proleteryanın devletinde mümkün olacaktır.

Alman Emperyalizmi sömürü savaşını yürütmektedir. Henüz bu savaş kendi ic ülkesinde sürdürülmektedir. Ancak ülke sınırlarını aşarak başka ülkelere de saldırmaya hazırlanmaktadır soyguncular. İçteki savaş sınırı soyguncuların istediği şekilde olmamaktadır artık. Savaş sınırının bir yanında alman ve yabancı işçiler birarda, diğer yanda da sermayedar soyguncu patron takımı. işce gerçek savaş sınırı budur. Ve bu sınır bütün dünyada aynı şekilde yayılmaktadır. Bir yanda emperyalistler ve savaş kısırtıcıları, diğer yanda proleterya ve ezilen halklar.

İş ve demokrasi gökten zembille inecek değildir. Bizleri sömüren beylerden ve onların devletinden bunu mücadeleyle çekip almak için bizlerin kendi gücümüz vardır. Bu güç bizim işçi sınıfımızın ve önderi komünistlerin öz örgütü olan partisindedir. Bu nedenle Türki yeli, Yunanistanlı, İtalyalı veya İspanyalı emekçi kardeşim, komünistlerin ne kadar kuvvetli olup olmadığını sormaktansa, onlara katılmayı ve onları güçlendirmeyi kararlaştır.

AACHEN

Kulturveranstaltung der DGB-Jugend zum 1. Mai, 28. 4., 19.00 Uhr, Audi Max, Wüllnerstraße. Saalveranstaltung des DGB, 1. Mai, 11.00 Uhr, Aula der RWTH, Templergraben. **Mai-Veranstaltung der Sympathisanten-gruppe des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD** 15.00 Uhr, 1. Mai, Ort: Bei den KAZ-Verkäufern und Verteilern des 1. Mai-Aufrufs zu erfahren.

ALT-NEUÖTTING

Neuötting: DGB-Veranstaltung 30.4., 20.00 Uhr Gasthaus Götz. **Waldkraiburg:** Demonstration des DGB, 1. Mai, 9.00 Uhr Stadtplatz; Veranstaltung der DGB-Jugend mit den „Schmetterlingen“, ca. 20.00 Uhr. **Mai-Veranstaltung des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD:** Waldkraiburg, 1. Mai, 15.00 Uhr, Ort: siehe örtliche Ankündigung.

AUGSBURG

28. 4., 19.30 Uhr DGB-Haus: Kulturveranstaltung mit Augsburgern Schauspielern; 1. 5., 9.00 Uhr DGB-Standkonzert am Stadttheater, 10.00 Uhr Demonstration des DGB. **Veranstaltung der Ortsgruppe Augsburg des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD:** 1. Mai, 14.00 Uhr, Gaststätte Neuschwanstein, Äußeres Pfaffengäßchen.

GOSLAR

DGB-Kundgebung in Langelsheim, 10.00 Uhr Mittelpunktschule, DGB-Kundgebung in Goslar, 17.00 Uhr, Markt. **1. Mai-Veranstaltung der Kommunistischen Gruppe Goslar, Sympathisanten-gruppe des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD:** Ca. 19.30 Uhr Brauer-Gilde-Krug, Astfeld (im Anschluß an die Kundgebung).

KELHEIM

Veranstaltung der „Roten Kelheimer“, 1. Mai, 14.30 Uhr Gasthof Stockhammer.

MÜNCHEN

9.00 DGB-Abmarsch Sendlinger Tor und Hofgarten, 9.45 Uhr DGB-Kundgebung Marienplatz. Anschließend Demonstration. **Der Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD** lädt ein zur Internationalen Festveranstaltung. Es wirken mit verschiedene ausländische Organisationen und Kollegen sowie die Agitprop-Truppe „Der Zündfunke“ mit Theater und Liedern. Es spricht Thomas Schmitz-Bender. 1. Mai, 19.00 Uhr Pschorrkeller, Theresienhöhe.

Heraus zum 1. Mai und gezeigt, wer wir sind und wofür wir sind

- **Für die 35-Stundenwoche!**
- **Voller Lohnausgleich bei Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit!**
- **Kampf der Arbeitshetze!**
- **Gegen Lohnabbau und soziale Demontage!**
- **Gegen den Abbau der demokratischen Rechte! Für mehr Demokratie! Für das Arbeiterrecht!**
- **Jugend voran! Gegen Militarismus! Für Arbeit und Bildung!**
- **Für die Überwindung der Spaltung der Jugend - Für den Aufbau eines demokratisch-revolutionären Jugendverbandes**
- **Macht die Gewerkschaft wieder zu einer Kampforganisation der Arbeiterklasse!**
- **Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt euch!**
- **Für den Wiederaufbau der KPD!**

MAINZ

10.00 Uhr Abmarsch DGB-Demonstration Leibnizstr./Goetheschule, 11.00 Uhr DGB-Kundgebung Theaterplatz. **Veranstaltung des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD:** 14.00 Uhr Gaststätte Gonsenheimer Hof.

NÜRNBERG

DGB-Demonstration 1. Mai, 9.00 Uhr Maffeiplatz, DGB-Kundgebung 10.30 Uhr Kornmarkt. **Veranstaltung des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD:** 15.00 Uhr Gaststätte Erlanger Hof, Arndtstraße 4. Es spricht ein Mitglied des Zentralkomitees. Rede, Diskussion, internationale Kulturbeiträge.

REGENSBURG

Gewerkschaftsdemonstration 8.45 Uhr Abmarsch DGB-Haus, 10.00 Uhr Kundgebung des DGB im Neuhauusaal. **Veranstaltung des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD:** 1. Mai, 14.00 Uhr, Gaststätte Südzucker, Straubinger Str.. Es spricht Helge Sommerrock. Es spielen und singen die „Regensburger Rotspatzen“.

RUHRGEBIET:

Bochum: DGB-Demonstration 9.45 Uhr Castrop StraÙe, Stahlwerke Bochum, 10.00 Uhr AlleestraÙe/Krupp, 10.30 Uhr Ferdinandstraße, DGB-Kundgebung 11.00 Uhr Husemannplatz. **Bottrop/Gladbeck:** 10.30 Uhr DGB-Demonstration, Bottrop, Berliner Platz, 11.00 Uhr DGB-Kundgebung, Rathausplatz. **Dortmund:** Demonstration des DGB, 8.30 Uhr Hoesch HV Westfalenhütte, 9.00 Uhr Postscheckamt Hiltropwall, 9.45 Uhr Burgstr./Högerplatz Do-Hörde, 9.30 Uhr Hochofenstraße, 10.30 Uhr Kundgebung Westfalenpark. **Duisburg:** DGB-Kundgebung 9.30 Uhr DU-Hochfeld, Hochfelder Markt, 9.30 Uhr DU-Hamborn, Am alten Markt. **Essen:** DGB-Demonstration 9.30 Uhr Frohnhauser Markt, DGB-Kundgebung anschließend am Burgplatz. **Gelsenkirchen:** DGB-Demonstration 10.00 Uhr Königstraße/Kennedyplatz, DGB-Kundgebung 10.45 Uhr Hauptmarkt. **Herne-Wanne:** DGB-Demonstration 10.30 Uhr Wanne, Fußgängerzone (Hertie), 11.00 Uhr DGB-Kundgebung, Rathausplatz. **Veranstaltung des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD:** 1. Mai, 15.00 Uhr, Herne-Wanne, Gelsenkircherstr. 115, Haus Mertens. Es spielt die Agitprop-Truppe „Roter Wecker“. Es spricht Hans Zintl.

WEIDEN

DGB-Veranstaltung, 10.00 Uhr Josefshaus, **Mai-Veranstaltung des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD:** siehe örtliche Ankündigung.

Presserechl.verantw.:
Helge Sommerrock, Tulbeckstr. 4
8000 München 2